

## Ein Beitrag zur Menschenbildung

>> von Barbara Burkhardt-Reich > Der Erziehungswissenschaftler Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg und Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz, setzte sich in einem Beitrag der Wochenzeitung DIE ZEIT (15. März 2012) mit den Folgen der Bologna-Reform auseinander. Er fordert insbesondere mit Blick auf die Bachelor-Studiengänge, dass die berufsorientierte Ausrichtung des akademischen Unterrichts immer auch einen Beitrag zur allgemeinen Menschenbildung leistet. Allgemeine Bildung und berufliche Bildung sind aus seiner Sicht zwei Elemente, die einander nicht widersprechen dürfen. Ein Studium Generale kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten, wobei es aus seiner Sicht wichtig ist, dass sich die Studierenden auf dieses Angebot auch einlassen. An der Hochschule Pforzheim hat das Studium Generale eine über zwanzigjährige Tradition. Die Vortragsveranstaltungen stellen ein freiwilliges Angebot für die Studierenden dar. Für das Studium Generale-Team ist das in jedem Semester eine neue Herausforderung, gilt es doch dem genannten Anspruch an Menschenbildung gerecht zu werden und gleichzeitig Themen und Referenten zu finden, die das Interesse der Besucher wecken.



Markanter Eröffnungsvortrag über „Denkwerkzeuge nach der Natur“ von Professor Dr. Claus Mattheck.

Im Wintersemester 2011/2012 ist dies gleich beim Eröffnungsvortrag sehr gut gelungen. Professor Dr. Claus Mattheck, der am KIT in Karlsruhe für die Biomechanik zuständig ist, lockte mit seinem Vortrag „Denkwerkzeuge nach der Natur – Eine Anleitung zum verstehenden Sehen in Natur und Technik“ mehr als 500 Zuhörer und Zuhörerinnen ins AudiMax, so dass der Vortrag zusätzlich in einen weiteren Hörsaal übertragen werden musste. Der studierte Physiker beschäftigt sich vor allem mit Bäumen und erläuterte, was man von den Bäumen über die Mechanik lernen kann. Aus seiner Sicht ist „jeder Baum ein Superstar“. Mit seiner selbstironischen und gewinnenden Art nimmt Mattheck das Publikum für sich ein und erläu-

tert eindringlich und verständlich, wie er aus der Naturbetrachtung heraus, mit „drei Denkwerkzeugen“, dem Schubdreieck, dem Zugdreieck und dem Kraftkegel, die Mechanik vereinfacht und dadurch auf eine Vielzahl von Formeln verzichten kann. Das Studium Generale-Publikum konnte einen engagierten und authentischen Referenten erleben, der begeistert ist von seinen Forschungsergebnissen und andere von seinen „Denkwerkzeugen“ überzeugen kann.

Der Konstanzer Erziehungswissenschaftler und empirische Bildungsforscher Professor Dr. Thomas Götz ist einer der wenigen, die sich wissenschaftlich mit Langeweile beschäftigen. Sein Vortragsthema im Studium Generale lautete „Was Langeweile spannend macht“. Die Langeweile ist zwar ein Thema im Film, in der Literatur und in der Philosophie, aber bisher liegen wenig empirische Forschungen dazu vor. Professor Götz untersucht vor allem die Langeweile in Unterrichtssituationen. Besonders interessant fanden viele Zuhörer die vier „Eskalationsstufen“ der Langeweile: indifferente Langeweile, kalibrierende Langeweile, suchende Langeweile und reaktante Langeweile. Diese vier Stufen hat wohl jeder schon mal erlebt – im Vortrag wurde die Wahrnehmung dafür geschult. >

Professor Dr. Thomas Schimmel vom Institut für Angewandte Physik der Universität Karlsruhe sprach zum Abschluss der Vortragsreihe im Wintersemester. Das Thema seines Vortrags war: „Der Urknall und die Gottesfrage – ein Streifzug vom Inneren der Atome bis an die Grenzen des Universums“. Seit der Entdeckung der kosmischen Hintergrundstrahlung im Jahr 1965 wisse man, so Professor Schimmel, dass das Universum einen Anfang habe und nicht schon immer gewesen sei. Nach Max Planck ereignete sich der Urknall in der unvorstellbar kurzen Zeit von 10 hoch minus 43 Sekunden, einem Zeitraum, der mit den Naturgesetzen nicht mehr beschreibbar ist. Auf der anderen Seite zeigte Schimmel am Beispiel der elektrischen Ladung eines Neutrons, dass die Naturgesetze keinerlei Abweichungen zuließen. Die geringste Änderung der Werte führe zum sofortigen Ende aller Strukturen. Die Winzigkeit des Mikrokosmos verdeutlichte er an eindrucksvollen Beispielen, so sei die Anzahl der Atome im letzten Atemzug Julius Cäsars so groß, dass der Wahrscheinlichkeit nach jeder heute lebende Mensch eines davon einatmen könne. So wurde nachvollziehbar, dass für ihn mit jeder neuen Entdeckung das Staunen größer wird. Dieses Staunen ging auch durch den Hörsaal, als er die wunderschönen Aufnahmen des Hubble-Teleskops vom Weltall zeigte: Milliarden Sterne in Milliarden von Galaxien, die wiederum Milliarden Milchstraßen bildeten. Die beeindruckende Bilder aus den Tiefen des Kosmos und die faszinierenden Zahlen führen zu der Frage nach dem „Woher?“. Für Professor Schimmel ist klar, dass die Ordnung in der Natur das Wirken eines Schöpfers hinter der Schöpfung und ihren Gesetzen erahnen lässt. Damit stellte er eine Verbindung zwischen Glaube und Naturwissenschaft her und löste eine außergewöhnlich intensive Diskussion im Anschluss an den Vortrag aus.

Ein Lob für's Studium Generale auf der Homepage von Ossi Urchs.

Das Sommersemester 2012 wurde von dem Internet-Guru Ossi Urchs eröffnet. In seinem Vortrag über: „Das Social Media Zeitalter – wie kommunizieren wir in Zukunft?“ zeigte Ossi Urchs, dass das Internet nicht nur unsere Arbeit, sondern unsere ganze Art zu leben und zu lernen, uns zu informieren und zu unterhalten nachhaltig verändert. Facebook, Youtube, Twitter und die Blogosphäre führen zu einer neuen Art der Vernetzung und zu einer Veränderung der medialen Kommunikation. Dies belegen allein schon Zahlen: 85% der deutschen Internet-Nutzer sind in einem sozialen Netzwerk aktiv, Facebook verzeichnet weltweit 900 Millionen Mitglieder und pro Minute werden 700 000 Statusmeldungen registriert. Bei YouTube werden täglich 4 Milliarden Videos abgerufen und in jeder Sekunde eine Stunde Video hochgeladen. Während in der Vergangenheit die Herausgeber bzw. die Anbieter diese Kommunikation prägten, sind es im Social Media-Zeitalter vor allem die Nutzer. In der dadurch entstehenden Wissensgemeinschaft beruht die Methode des Wissenserwerbs vor allem auf Austausch. Ossi Urchs plädiert dafür, sich darauf einzustellen und Strategien zu entwickeln, diesen Austausch und die damit verbundene Transparenz zu nutzen. Im Verlauf des Abends wurde deutlich, dass Ossi Urchs nicht nur eine imposante Erscheinung ist, sondern das Publikum sehr gut mitnehmen konnte bei seiner Analyse des Kommunikationsverhaltens, das wir täglich um uns herum erleben. >

The screenshot shows a website layout for 'F.F.T. MedienAgentur'. The top left contains the agency's name and address: 'Starkenburgering 6, 63069 Offenbach'. A navigation menu includes 'Home', 'Kontakt', 'Biografie Ossi Urchs', 'Archiv Vorträge', and 'Downloads & Fotos'. The main content area features a large image of Ossi Urchs with the text 'Keep it simple, stupid.' and 'OSSI URCHS'. Below this is a section titled 'Studium Generale' with a date '30.03.12 um 15:36 von osslu'. The text describes a lecture on social media communication and provides a 'Download' link. At the bottom of the main content are social media sharing options for Facebook (0 likes) and Twitter (4 tweets), along with a 'Permanenter Link' and 'Keine TrackBacks' option. The right sidebar contains a search bar, an 'IMPRESSUM' link, and a 'tweets' section with two tweets from @marbusokowlsky and @smeyng.



**Professor Dr. Dr. Ortwin Renn** ist Professor für Technik- und Umweltsoziologie an der Universität Stuttgart. Er gründete das gemeinnützige Forschungsinstitut Dialogik, das diskursive Verfahren der Planung und Konfliktschlichtung entwickelt und erprobt. Ortwin Renn ist ein international anerkannter Risikoforscher. In seinem Vortrag „*No risk, no fun? Über den gesellschaftlichen Umgang mit Unsicherheit*“ führte Renn seine Zuhörer unterhaltsam und strukturiert an die Wahrnehmung von Risiken und die Risikokommunikation heran. Er machte dabei deutlich, dass menschliches Verhalten von Wahrnehmungen abhängt und nicht von den Tatsachen. In diesem Zusammenhang spielen die Medien eine große Rolle. Ein einleuchtendes Beispiel ist dafür die Krankheit BSE: 160 Menschen sind bisher an ihr gestorben, genauso viele starben durch „das unbedachte Trinken von Lampenöl“. Besonders angstaunseln sind Situationen, bei denen eine hohe Unsicherheit herrscht und bei denen die eigene Betroffenheit gut vorstellbar ist. Bei den Reaktionen verläuft in der Regel ein evolutives Grundmuster ab: Flucht, Kampf, Totstellen und Probieren. Dieses Grundmuster findet unterschiedliche Ausprägungen: Es gibt Menschen, die eher dem Kampftyp zuzuordnen sind, andere dem Fluchttyp etc. Dies ist bei der Risikokommunikation zu berücksichtigen. Erfolgversprechende Formen des Dialogs sind die Hinweise auf die eigenen Handlungsmöglichkeiten, das Erkennen der eigenen Wahrnehmungsmuster und positive Anreize zur Risikobewältigung. Professor Renn hat an vielen Beispielen auf eine unterhaltsame Art deutlich gemacht, wie wichtig es ist, die eigene Risikowahrnehmung zu hinterfragen und sich dabei auch unabhängig vom Mainstream in den Medien zu machen.

Die Frage „*Wie viel Bewegung braucht der Mensch?*“ lockte bei strahlendem Sonnenschein rund 400 Studierende und Gäste aus der Stadt in das Audi Max und darüber hinaus 50 Gäste ins Sternenfesler Gemeindezentrum, in dem unter dem Motto: „*Live dabei und doch zu Hause*“ die erste Übertragung des Studium Generale nach Sternenfels mittels Video-Stream stattfand. Dem Sportwissenschaftler **Professor Dr. Dr. Perikles Simon** gelang es, allgemeinverständlich Forschungsergebnisse über den Zusammenhang von Bewegung, Bewegungsmangel, Fettleibigkeit und den damit verbundenen Krankheiten zu vermitteln. Besonders eindrucksvoll war das Beispiel der Pima-Indianer, die traditionell optimal auf ihre angestammte Umgebung vorbereitet waren und dort in einem guten Einklang von Energiezufuhr und Energieverbrauch lebten. Erst der moderne Lebensstil der westlichen Zivilisation führte bei ihnen zu einem gehäuftem Auftreten der Übergewichtigkeit verbunden mit erheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Mit eindrucksvollen Charts veranschaulichte Professor Simon im Zeitraffer die exponentiell wachsende Zahl der Fettleibigen in den USA und machte zugleich deutlich, dass auch wir in Westeuropa uns diesem Problem stellen müssen. Gleichzeitig zeigte er auf, dass diese Problemstellungen multifaktoriellen Charakter haben: Dabei spielen genetische Dispositionen eine Rolle, die Umgebung (so findet man z.B. in Kindertagesstätten mit übergewichtigen Erzieherinnen mehr übergewichtige Kinder), die Ernährung, die berufliche Tätigkeit, die Bewegungsart und -dauer etc. Deshalb gibt es auf die Frage, wie viel Bewegung der Mensch braucht, neben den bekannten Faustregeln nur individuelle Antworten. Der Vortrag hat dafür gesorgt, die Zusammenhänge differenzierter betrachten zu können.



**links:**

Risikoforscher Professor Dr. Dr. Ortwin Renn –  
eingerahmt von den Studium Generale-  
Macherinnen Dr. Christa Wehner und  
Dr. Barbara Burkhardt-Reich.

**rechts:**

Experte für Bewegung: der Sportwissenschaftler  
und Mediziner Professor Dr. Dr. Perikles Simon.

Der abschließende Vortrag im Sommersemester 2012 führte nach Grönland. **Professor Dr.-Ing. Manfred Stober**, Experte auf dem Gebiet der Polarforschung, nahm seine Zuhörer mit auf eine Insel, die sechs Mal so groß wie die Bundesrepublik und zu 90% vom Eis bedeckt ist. Sein Vortragsthema war: „*Faszination Grönland – dem Klimawandel auf der Spur*“. Professor Stober kann auf eine langjährige Forschungserfahrung zu Grönland zurückblicken; seit 1969 ist er regelmäßig bei Forschungsexpeditionen dabei. Sein Schwerpunkt ist die Geodäsie, und dabei geht es vor allem um die Wechselwirkungen zwischen Eis, Atmosphäre und Ozean. Das Ergebnis seiner Messungen am Randgebiet des Eises ist eindeutig: Zwischen 1991 und 2011 hat die Höhe um zehn Meter abgenommen, dabei lag in den ersten zehn Jahren seiner Messungen die Abnahme des Eises nur bei 20 bis 25 Zentimetern, vor allem in den letzten sechs Jahren war eine dramatische Beschleunigung zu beobachten. Diese Beschleunigung kann der Polarforscher gut mit der Selbstverstärkung erklären, die daher rührt, dass höhere Temperaturen das Eis schmelzen lassen und durch das so reduzierte Rückstrahlvermögen die Temperatur weiter erhöht wird. Interessant ist, dass diese Höhenabnahme nur am Rand des Eises zu beobachten ist, in der Mitte Grönlands nimmt die Höhe zu, denn aufgrund der gestiegenen Luftfeuchtigkeit schneit es dort häufiger. Das Abschmelzen des Eises an den Randgebieten und die Temperaturerhöhung werden begleitet durch eine Erhöhung der Fließgeschwindigkeit. Stober berichtete, dass sich der Semeq-Kujalleq-Gletscher in den letzten zehn Jahren um 15 Kilometer zurückgezogen und seine Fließgeschwindigkeit verdoppelt hat.

Nach diesen wenig optimistisch stimmenden Fakten über die dramatischen Klimaveränderungen konnten die Zuhörer die Faszination Grönlands bei wunderschönen Bildern vom weltbekannten Jakobshavn-Eisfjord erleben und bekamen einen Einblick in das Leben auf der Insel.

Bei diesem Überblick auf das Studium Generale-Jahr wird deutlich, dass es wieder gelungen ist, vielfältige Themen von der Langeweile über den Urknall bis zu den Social Media zu besetzen und dabei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten im Studium Generale erlebbar zu machen. Dies ist zweifellos ein Beitrag zur allgemeinen Menschenbildung im Sinne der Forderung des Vizepräsidenten der Hochschulrektorenkonferenz, Dieter Lenzen. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir trotz ihres dichten Studienplans noch mehr Studierende bei künftigen Vorträgen begrüßen können ■

**Honorarprofessorin Dr. Barbara Burkhardt-Reich**  
leitet gemeinsam mit Professorin Dr. Christa Wehner  
das STUDIUM GENERALE der Hochschule.